

# Wildbader Tagblatt (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbmonatlich 60 Pfennig frei ins Haus  
absetzt; durch die Post bezogen im innerdeutschen  
Verkehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummer 10 Pf.  
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsportafice Neuenbürg  
zu äg. Wildb.; Banckonto: Gustavson Komm.-Ges.  
Höher & Co. Wildbad.; Postcheckkonto Stuttgart. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petizelle oder deren  
Neure im Beg. Gründz. 15 Pf., außerh. 20 einschl.  
Int.-Steuer. Zwei-spaltige 40 Pf.; Rabatt nach Tarif.  
Für Öffentl. u. bei Ausstellung werden jeweils  
10 Pf. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr norm. : In Rontersfällen ob. wenn gerichtet.  
Beteiligung notw. wied. fällt jede Nachluftgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 222

Heraus 179

Donnerstag, den 23. September 1926

Heraus 179

61. Jahrgang

## Bericht in der Siedlung!

Im Osten des Reichs soll die Siedlungstätigkeit wieder aufgenommen werden und es soll namentlich auch süddeutsche Landwirten Gelegenheit gegeben werden, in dem menschenleeren Osten sich ein eigenes Besitztum zu schaffen. Dem Unternehmen kann man allen Erfolg wünschen, und doch oder gerade deshalb erscheinen die im Folgenden wiedergegebenen Mahnungen sehr beachtenswert, die der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Dr. Bessenich, in der Köln. Zeit. veröffentlicht.

Ist Siedeln noch wirtschaftlich? — Die großen Siedlererfolge des preußischen Staats in alter Zeit bilden eines der schönsten Ruhmesblätter in seiner Geschichte. Heute wie in älterer Zeit sind es dieselben Mißstände, dieselben tragischen Verhältnisse zwischen den an Menschen leeren Räumen des Slawen bedrohten Ostens und den mit Germanen überfüllten Gebieten des Westens, die die Siedlung als Lebensfrage unseres Volks erscheinen lassen. Man darf auch an die verhängnisvolle Rolle erinnern, die in unserer Handelsbilanz die Einsicht von Lebensmitteln spielt.

Wie aber steht es heute mit der Möglichkeit, wirtschaftlich zu siedeln, d. h. so zu siedeln, daß der Siedler unter Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen auch lebensfähig bleibt? In dieser Richtung haben sich die Dinge leider wieder ungünstig verschoben, sie stehen unter der Wechselwirkung der beiden Tatsachen, daß auf der einen Seite die Agrarerzeugnisse ihren Preisstand im großen und ganzen wenig verändert haben, daß aber auf der andern Seite fast alle Produktionsmittel sehr bedeutend verteuert sind, und daß insbesondere das zur Herstellung einer Siedlung zunächst Notwendige — Wegebau, Drainage, Erdbewegung, Baustoffe und Bauarbeiten — mit einer Lieferverzerrung von mehr als 100 v. H. kalkuliert werden muß. Diese Dinge wirken sich schon in den altfundierten landwirtschaftlichen Betrieben verhängnisvoll aus — sie sind am Ende ja die Ursache der Agrarkrise —, für neu zu gründende landwirtschaftliche Betriebe, die alles neu erstellen müssen, sind sie völlig untragbar. Schon die Stellung des Gebäudeskapitals im Gesamtbetrieb zeigt das ohne weiteres. Man nahm bisher an, daß der Bewertung eines landwirtschaftlichen Anwesens das Gebäudekapital — das ja an sich unproduktiv ist — höchstens ein Fünftel bis ein Sechstel des Gesamtkapitals in Anspruch nehmen dürfe, und man bewerte bei Besitzwechsel die Gebäude kaum oder gar nicht. Das ist bei Neu Siedlungen nun offenbar nicht möglich, hier werden die Gebäude ein Drittel und noch mehr des Gesamtkapitals beanspruchen, und es müssen daher ihre ungeheuer verteuerten Herstellungskosten, verbunden mit den hohen Zinsfächern, auf den Betrieb auf die Dauer erdrücken. Das gleiche gilt von den Meliorationen, Folgeeinrichtungen usw.

Zwei Beispiele: Bei der mustergültigen vor dem Krieg gegründeten Siedlung in Mühlbach (Penn) erhielten die Siedler je 50 Morgen Ackerland und einen entsprechenden Hof vollkommen fertig neu hingestellt gegen eine Barzahlung von etwa 6000 M. und eine Rentschuld von etwa 10 000 M., die als Rentenschuld zu billigem Zins abzutragen war. Die Wirtschaft dieser Siedler ist vorwärts gekommen, und sie wäre auch dann lebensfähig geblieben, wenn die Inflation nicht die Rentenschuld befreit hätte. Heute ist eine ähnliche Siedlung im Kreise Rheinbach im Entstehen begriffen. Auch hier sollen dem Siedler 50 Morgen gerodetes Waldland und ein entsprechender Hof zugeleistet werden, aber die Voranschläge des Hofgebäudes allein rechnen mit einem Kostenaufwand von 18 000 M. Der Siedler wird mit einem Gebäudeanteil von nahezu 400 M. pro Morgen zu rechnen haben. Wenn nun auch hier noch mit gewissen Erleichterungen aufsorge verbilligter Darlehen gerechnet werden darf, so wird die Lage des Siedlers doch gefährdet bleiben, weil er im Gegensatz zu dem Siedler in Mühlbach neben dem Gebäudekapital auch noch für den urbar gemachten Boden große Leistungen zu übernehmen haben wird. Man muß als überzeugter Siedlungsfreund doch müllös werden, wenn man hört, daß die bisher aufgewandten Kosten — ohne Gebäude — bereits 850 M. je Morgen betragen. Die Rheinbacher Einzelsiedlung, deren 10 zu je 50 Morgen vorgesehen sind, würde demzufolge mit einem Gesamtkaufpreis von etwa 50 × 850 + 18 000 = 60 500 M. zu rechnen haben, ein Betrag, den der Siedler auch dann nicht verzinsen und abtragen kann, wenn aus öffentlicher Mitteln bedeutende Erleichterungen geschaffen würden.

Ganz ähnlich ist die Entwicklung im Osten unseres Baterlands verlaufen. Allenholzen — besonders in den Moorgebieten — die Klage, daß die Einzelsiedlungen viel zu teuer werden. Eine eingehende Beleuchtung der Siedlungen in Schlesien durch hochfundige Herren aus West- und Süddeutschland führt neben aller Anerkennung für die Gesamtleistung doch zu der Feststellung, daß die Siedlungen immer durch die Gebäude verteuert werden und daß demzufolge die Hauptchwierigkeit der Siedlung in der Höhe der geforderten Anzahlung liege, die mit einem Drittel des Gesamtpreises von vielen Siedlungslustigen nicht aufgebracht werden könne. Selbst da, wo die Siedlung in

## Tagespiegel

Dr. Stresemann ist von Genf nach Berlin zurückgekehrt.

Die beiden Rechtsparteien haben gegen die Einziehung eines politischen Überwachungsausschusses für den Deutschen Rundfunk eine Große Anfrage im Reichstag angekündigt.

Alle an den Unruhen der Winzer in Bernkastel beteiligten und verurteilten Personen sind mit Bewährungsstrafe bestraft worden.

Um nächsten Montag wird Poincaré im Generalrat von Sacré-Coeur reden, dessen Vorsitzender er ist, eine politische Rede halten.

Das französische Parlament soll nach den Blättern am 20. Oktober einberufen werden.

Schlesien auf ehemaligem Großgrundbesitz erfolgt, wo nur teilweise neue Gebäude erforderlich sind und alle Kosten für Urbarmachung usw. wegfallen, weil es sich um altes Kulturland handelt, betragen die Kosten je Morgen fertige Siedlerstelle in Größe von 50 Morgen etwa 500 M., ein Preis, der sehr hoch ist und sicher wesentlich über den Preisen liegt, die heute im freien Markt für Güter gefordert werden.

Die Aufgaben, die wir lösen müssen, sind nur durch Einzelsiedlungen zu lösen; und hierfür die verloren gegangenen wirtschaftlichen Voraussetzungen wieder zu schaffen, erscheint als eine der wichtigsten Staatsaufgaben. Man schafft diese Voraussetzungen aber nicht durch verbilligte Kredite, Haushaltssicherheiten und ähnliche Dinge, die doch nur Selbstauskunft auf Kosten anderer sind, sondern dadurch, daß man die Siedlung wieder innerlich gesund und wirtschaftlich macht. Dazu wäre allerdings nötig die Befreiung der heute in Deutschland bestehenden großen Ungleichheit zwischen der Erhaltung landwirtschaftlicher und industrieller Leistung, und die wäre vielleicht weniger zu suchen auf dem Weg der Erhöhung der Entlohnung für landwirtschaftliche Leistungen als vielmehr auf dem Weg der Zurückführung der Preise aller gewöhnlich hergestellten Erzeugungsmittel auf ein Maß, das der Lage unseres Volks und besonders der Produktivität landwirtschaftlicher Arbeit gerecht wird.

## Der Sturm in Florida

Der amerikanische Funkspruch gibt nunmehr in runden Zahlen folgende Verlustfälle bei dem Unglück in Florida aus: Miami 500 Tote, 7-800 Verletzte, 28 000 Obdachlose, Hollywood 250 Tote, 1000 Verletzte, 10 000 Obdachlose, Miami Beach 150 Tote, Fort Lauderdale 100 Tote, Morehead und Clewiston 140 Tote. Aus den kleineren Orten wie Homestead, Choral, Hollendale, die ebenfalls ganz zerstört sind, liegen noch keine amtlichen Angaben vor. Die Schwerverletzten wurden in Krankenhäusern untergebracht. Den Obdachlosen, im ganzen etwa 50 000, konnte noch keine Hilfe gebracht werden. Man befürchtet, daß Seuchen ausbrechen, wogegen schon alle Maßregeln, soweit es möglich ist, getroffen werden. Der Sachschaden wird jetzt auf 350 Millionen Dollar angegeben.

Auf den Aufruf des Präsidenten Coolidge sollen bereits 300 Millionen Dollar (?) eingegangen sein, und immer noch laufen größere Beiträge aus allen Staaten ein.

Der Sturm hat sich in seiner Weiterentwicklung geteilt. Mit großer Heftigkeit wütet er über dem Golf von Mexiko. Die von Florida nordwestlich abziehende Luftbewegung hat an Stärke nachgelassen. In Pensacola war die Bevölkerung rechtzeitig gewarnt worden, hier sind auch, soweit bis jetzt bekannt ist, keine Menschenleben zu beklagen. Ein nach Norden sich bewegender Ausläufer des Sturms schreitet über West-Georgia fort und bedroht Atlanta (Georgia) und Birmingham (Alabama).

Die natürlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten begünstigen derartige schwere Ereignisse außerordentlich, sie sind daher auch ziemlich häufig. Alle Gebirgszüge des ungeheuren Landes gehen von Norden nach Süden. Die starken Luftbewegungen, wie sie durch raschen Wärmetausch usw. entstehen, können sich daher zu ungeheuerer Stärke entwickeln und auf weite Strecken ausdehnen, da sie durch keine querliegenden Gebirgsmassen aufgehalten oder gemildert werden.

\*

Es ist ein eigentümliches Schicksal, daß gerade Orte wie Miami und Palm Beach, Städte der Ruhe und Erholung für die sich nach Ausspannung lehnenden Nerven der New Yorker Millionäre, Schauplatz des furchtbaren Unglücks werden sollen. Etliche 200 Kilometer vom südlichsten Punkte der südlichsten Provinz der Vereinigten Staaten, Florida, gelegen, bietet es den in Scharen schon gleich nach Weihnachten eines jeden Jahrs herbeieilenden Mitgliedern der amerikanischen Reichen alles, was der gewöhnliche Kulturmensch von einem Weltbad verlangen kann. Im Jahr 1819 von den Spaniern an die damals junge Republik der Ver-

einigten Staaten abgetreten, bildete Florida hauptsächlich einen geographischen Stützpunkt zur Beherrschung der Floridastraße, dieses Wasserwegs, der den offenen Atlantischen Ozean mit den Zugängen zu den mittelamerikanischen Staaten zwischen Florida und Kuba verbindet. Bis vor etwa 30 Jahren war die ganze Halbinsel wegen ihres günstigen Klimas bekannt als eines der hervorragendsten Länder der Erde für Früchteplantagen, und erst dann fing man dort an, die schön gelegenen Küstenorte dem Fremdenverkehr zu öffnen. Gleichzeitig setzte mit dem bekannten amerikanischen Geschäftssinn und den dort üblichen Geschäftsmethoden ein „Heben“ der Fremdenindustrie ein, wie es wohl einzige in der Welt darstellt. Zuerst langsam, dann mit ungeheurer Schnelligkeit wachsend, hatte Miami noch im Jahr 1920 erst eine Bevölkerung von etwas über 5000 Einwohnern; die Zahl schnellierte auf 71 419 im Jahr 1925 heraus. Dazu kommt die nach Hunderttausend zählende Menge der jährlichen Besucher. Um diese gewaltigen Scharen aufzunehmen zu können, wurden riesenhafte Hotelkästen gebaut, ausgestattet mit einem für uns Europäer ungewohnten Luxus. Golf- und Tennisplätze wurden angelegt, Kasinos und Theater gebaut. Die ganz Reichen hatten in diesem milden Klima ihre eigenen Villen, und jetzt gehört Miami schon zu den höheren Städten der Vereinigten Staaten. Mit der Entwicklung Miamis schritt auch die von Palm Beach voran. Man erinnert sich noch an die vor etwa zwei Jahren einsetzende Landspekulation, die hier stattfand, und von der gesagt wird, daß in diesem Raum weniger als 200 Millionen Arkt die Hand wechselten.

## Der Luftdienst Sevilla-Buenos-Aires

Für den nunmehr von der spanischen Regierung genehmigten Luftdienst Sevilla-Buenos Aires sind drei „Zeppe-ling“ vorgesehen. Die ersten Fahrten wird der in Friedrichshafen im Bau befindliche LZ 127 (105 000 Kubikmeter) ausführen, die anderen Luftschiffe sollen einen Inhalt von 135 000 Kubikmeter erhalten. Die Luftschiffe sollen in erster Linie der Postförderung dienen, außerdem können sie 30 bis 40 Fahrgäste aufnehmen. LZ 127 wird eine Leistungsfähigkeit von über 10 000 Kilometer haben. Die Nutzlast wird 300 Tonnen betragen. Die Probefahrt wird voraussichtlich im Herbst nächsten Jahres stattfinden können. Unternehmer ist die spanische Gesellschaft „Compañía Transatlántica Espanola Colon“. Für jede Reise gibt die spanische Regierung nach Fertigstellung des Flughafens in Sevilla und nach erfolgter erster Rückfahrt des Luftschiffs aus Buenos Aires 5 Jahre lang einen Zuschuß von 500 000 Peseten (nicht ganz 320 000 Mark), jedoch nicht mehr als 6 Millionen Peseten im Jahr. Zur Gegenleistung gehen die Hafenanlagen nach 5 Jahren in Staatsbetrieb über.

## Neue Nachrichten

### Der Reichspräsident und der polnische Ratsfiz

Berlin, 22. Sept. Gegenüber der Behauptung einiger Blätter, daß die deutsche Abordnung in Genf gegen den ausdrücklichen und telegraphisch nach Genf übermittelten Wunsch des Reichspräsidenten für den bevorzugten Ratsfiz Polens (auf 3 Jahre mit der Wahlbarkeit auf weitere drei Jahre) gestimmt habe, wird halbamtlich erklärt, der Reichspräsident habe weder brieflich noch telegraphisch der Abordnung eine Anweisung gegeben, gegen den polnischen Ratsfiz zu stimmen. Allerdings habe der Reichskanzler Dr. Marx, der in ständiger Verbindung mit der Abordnung in Genf stand, ihr auch die Ansicht des Reichspräsidenten über diese Angelegenheit übermittelt. Zu einer solchen „Meinungsdurchsetzung“ sei der Reichspräsident nach der Verfassung durchaus berechtigt. — Die Abstimmung der deutschen Abordnung war demnach nicht nach dem Sinn des Reichspräsidenten.

### Auslösung des hessischen Landtags

Darmstadt, 22. Sept. Der Abstimmungsausschuß zur Prüfung des Volksbegehrens auf Auslösung des hessischen Landtags gab bekannt, daß von den vorgelegten 152 863 Unterlagen 61 999 gültig seien, während 90 864 Unterlagen für ungültig erklärt worden seien. Die Unterlagen gehen jetzt an den Landtag, der den Tag der Auslösung des hessischen Landtags festzusetzen hat.

### Amerikanischer Besuch in Kiel

Berlin, 22. Sept. Der amerikanische Kreuzer „Memphis“ ist in Kiel eingetroffen und herzlich willkommen worden. Heute treffen nach der „B.Z.“ der Admiral Robert Wells und der Kommandant Delano mit 100 Matrosen zu mehrätigem Besuch in Berlin ein, wo sie Gäste der Stadt sein werden.

### Stresemann über den Loskauf des Rheinlands

Genf, 22. Sept. In einer Gesellschaft der Deutschen in Genf hielt Dr. Stresemann eine Ansprache. Er führte

u. a. aus: Wir haben die Probezeit der letzten sieben Jahre gut überstanden. Es wäre falsch gewesen, eine trockige Haltung einzunehmen. Als zum erstenmal am 17. September die große deutsche Rede (Stresemanns) im Völkerbund erlangt, da habe ich die Empfindung gehabt: das ist die moralische Genugtuung, die man uns traut. Warum haben die Deutschen heute so wenig Zutrauen zu ihren Führern? Wir erhoffen die Befreiung des Saargebietes. In Kürze werden wir ein deutsches Rheinland haben. Wenn wir dafür neue finanzielle Belastungen auf uns nehmen, was bedeutet das dem Errungenen gegenüber?

In einer Vereinigung mit den parlamentarischen Mitgliedern der deutschen Abordnung sprach Abg. Dr. Breitfeld (Soz.) Dr. Stresemann den Dank aus für die vertrauensvolle Zusammenarbeit; er möge auf diesem Weg weitergehen, dann werden ihn die in Genf vertretenen Parteien unterstützen. Dr. Stresemann gab die Zusicherung, daß der beschrittene Weg nicht verlassen werde.

#### Das Uebelwollen des Völkerbunds gegen Danzig

Genf, 22. Sept. Die deutsche Sprache ist im Völkerbund befähiglich nicht gleichberechtigt, und die deutsche Abordnung hat es versäumt, bei ihrem Eintritt den Antrag auf Gleichberechtigung zu stellen. Als nun der Präsident von Danzig, Dr. Scham, im Rat seine Rede hielt, verweigerte ihm der Generalsekretär des Völkerbunds, Sir Eric Drummond (Engländer), den Völkerbunddolmetscher, obgleich dieser im Saal anwesend war und seit 6 Jahren in über 40 Sitzungen der Dolmetscher immer zur Verfügung stand. Darauf stellte sich sofort der Vertreter der Kölnischen Zeitung der Danziger Abordnung zur Verfügung. — Schon beim Eintreffen der deutschen Abordnung in Genf hatte das Herrn Drummond sehr nahestehende "Journal de Genève" in einem Artikel die deutsche Sprache verhöhnt.

#### Keine Einigkeit im Pariser Kabinett

Paris, 22. Sept. Einige Blätter behaupten, im Gegensatz zu der Meldung der Korrespondenzbüros bestehne keine Einigkeit im französischen Kabinett über die Befreiung Briands mit Stresemann in Thoiry, es sei vielmehr möglich, daß eine ernste Spaltung eintrete. Einig sei man nur darüber, daß die Regierung durch die Abmachungen Briands in seiner Weise gebunden sei.

Briand antwortete einem Ausfrager des "Matin" auf dessen Frage, ob die Unterredung mit Stresemann bald folgen habe, ausweichend, ohne Zweifel werden die Kanzleien und die Techniker sich bald an die Arbeit begeben. Man werde dann ja sehen, ob eine neue Besprechung zweckmäßig sein werde. Auf alle Fälle werde er (Briand) sich jetzt einige Tage ausruhen, denn er befürchte, daß ihm die Folgezeit bis Dezember dazu nicht viel Zeit übrig lasse.

Der nächste Ministerrat findet am 1. Oktober statt.

#### Die Friedensverhandlungen in London

London, 22. Sept. Erstminister Baldwin hat gestern eine anderthalbstündige Besprechung mit dem Vorsitzenden der Bergarbeiter und lehnte die Verhandlungen mit 4 Arbeitern fort. Nachts 1 Uhr wurde die Aussprache abgebrochen, ohne daß ein Fortschritt zu verzeichnen gewesen wäre.

#### Die Lage in China

Paris, 22. Sept. Nach neid aus Peking, die Garrison von Wuschang, esse auch weiter Widerstand. Über den Kampf zwischen den südchinesischen Truppen und den Truppen Sun Schwangs liegen noch keine Nachrichten vor. Zwischen Wupefu und Tschangtsolin finden Besprechungen statt. Man hält es für wahrscheinlich, daß ein gemeinsamer Angriff gegen die Kantotruppen seitens der beiden Marschälle erfolgen wird.

Aus Malta sind 3 Kreuzer und die dritte Verstärkerflottille nach China abgegangen.

## Württemberg

Stuttgart, 22. Sept. Die Bedrohung der Heilquellen. Von dem Abg. Dingler (Bauernb.) ist folgende Kleine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet worden: Ist dem Staatsministerium bekannt, daß die Stadtverwaltung Stuttgart zur Zeit im Ehahtal auf staatlichem Eigentum Bohrungen zur Deckung ihres Trinkwasserbedarfs vornimmt, wodurch die Heilquellen von Bildbad und Liebenzell ernstlich bedroht werden? Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um die Gefährdung des staatlichen Bads Bildbad sowohl, als auch des Bads Liebenzell, zu verhindern?

## Des Mitleids Liebe.

20 Roman von Robert Kutsch-Vissa.

Wenn doch Just hier wäre — wenn ich ihn sehen und sprechen könnte! Er ist so gut, so edel... nein, er könnte mich jetzt nicht mehr verdammen... er liebt mich ja!"

Suse griff bei den Worten nach einem Stöpsel auf dem Bett, als wolle sie sich augenblicks auf den Weg zu Just machen.

Da kam Sine aus dem Klagen der Vergewalteten ein Ausweg. Und ihr Haß gegen den Namen Gerdenting, ihre egoistische Sucht, sich den Bruder allein und frei zu erhalten, ließ sie nach einem verwerflichen Mittel greifen — zu einer furchtbaren Lüge.

Ihre Stimme zitterte, als sie zu sprechen begann.

"Was ich Ihnen vorhin erläuterte, soll lediglich erläutert, warum mein Bruder Ihren Brief nicht las. Auch werden Sie wohl verstanden haben, daß es keine Ausrede mehr gab, unter der ich ihm das Schreiben nachträglich hätte ausliefern können."

"Sie reden von der Feigheit der Gerdentings und haben, wo es sich diesmal nicht um Ihren Bruder, sondern um den Frieden anderer handelt, doch selbst nicht einmal und ohne weitere Erklärungen zu bekennen. Dem Wie und Worum hätte Just nie nachgefragt... soweit kenne ich ihn auch."

Suse war geschockt geworden und stand jetzt mit klarer Sinnes der feindlichen Frau gegenüber. Sie würde ihre Liebe verteidigen mit ihrem Herzblut!

"Es gab jedoch einen Umweg, auf dem ich meinem Bruder das Wissenswerte Ihres Bekennisses vermittelten konnte."

Sine brachte das Stockend hervor, denn die Lüge fiel ihr nicht leicht. Dennoch trieb die einmal geschaffene Ver-

65. Geburtstag. Dr. Robert Bosch feiert am 23. Sept. den 65. Geburtstag. Eine Abordnung der Gemeinde Albeck bei Ulm überreichte ihm die Ehrenbürger-Urkunde der Gemeinde.

Kanzleischluß am Volksfest. Die Kanzleien und Kassen bei den staatlichen Behörden in Groß-Stuttgart werden am 25. September statt um 1 Uhr schon um 12 Uhr mittags geschlossen. Die Behörden können, soweit erforderlich, einen Bereitschaftsdienst einrichten.

Brandstifter. Vom Schöffengericht wurde der 25 J. a. Bahnarbeiter Eugen Schimpf von Eltingen wegen vier vollendeten Brandstiftungen und eines Brandstiftungsversuchs zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Chorverlust verurteilt. Er hatte, wie wir seinerzeit berichteten, im Verlauf eines Jahrs 5 Brände an Scheunen gelegt, so daß ein Sachschaden von rund 50 000 Mark entstanden war. Einen Grund für seine schändlichen Taten vermochte Schimpf nicht anzugeben.

#### Aus dem Lande

Kennat LU. Stuttgart, 22. Sept. Den Verlegungen erlegen. Im Katharinenspital in Stuttgart ist der 20 Jahre alte Küfer L. Herfelder an den Folgen seiner Verlegungen, die er sich bei einem Sturz vor Rad zuzog, gestorben.

Leonberg. 22. Sept. Das 50jährige Arbeitsjubiläum bei der Firma E. Schmalzried, Leonberger Schuhfabrik, konnte Georg Bauer feiern. Er wurde durch Glückwünsche und Geschenke reich geehrt. Von der Württ. Handelskammer wurde dem Jubilar eine Ehrenurkunde überreicht. Bei dieser Gelegenheit konnte weiteren sechs Arbeitern und Angestellten die Ehrenurkunde der Württ. Handelskammer für 40jährige treue Pflichterfüllung überreicht werden. Bei der gleichen Firma sind außerdem 24 Arbeiter über 25 Jahre tätig.

Heilbronn, 22. Sept. Ein tödlicher Typhusfall. In der Stadt gingen Gerüchte von 5 Typhusfällen in Heilbronn. Auf Erfundung kann mitgeteilt werden, daß zwar nicht 5, aber 2, allerdings schon längere Zeit zurückliegende Fälle von Typhuskrankheit vorsliegen, der auch am 13. dieses Monats eine Frau erlegen ist.

ep. Hall, 22. Sept. Aus der Arbeit der Haller Diaconissen. Die in ganz Württemberg bekannte und geschätzte Arbeit der Haller Diaconissen erfreut sich nach dem neuesten Jahresbericht des Diaconissenhauses über nicht weniger als 158 Gemeinden im ganzen Land. Im Berichtsjahr 1925/26 haben die 403 Schwestern insgesamt 45 251 Hilfsbedürftigen gedient. Über zwei Drittel dieser Kranken wurden von den 183 in der Gemeindearbeit stehenden Schwestern gepflegt. Die übrigen Schwestern dienen an Krankenhäusern und andern wohltätigen Anstalten, insbesondere am Haller Diaconissenhaus. Die Haller Anstaltsgemeinde umfaßt mit ihren Krankenhäusern für Kinder und Erwachsene, mit ihrem Frauenheim und Schwachhäftlingsheim 1124 Bewohner, darunter über 800 Kranke. Die Zahl der Schwestern hat im letzten Jahr um 23 zugenommen.

Giengen a. Br., 22. Sept. Kreuzottern. Seit einigen Jahren machen sich in unteren Waldungen vereinzelt Kreuzottern bemerkbar. Am letzten Sonntag konnten Spaziergänger im Waldteil Hohenstich eine dieser gefährlichen Schlangen töten.

Freudenstadt, 22. Sept. Beim Baden ertrunken. Am Dienstag nachmittag ertrank der des Schwimmens unkundige 26 J. a. Mechaniker Gröhinger von Beutelsbach beim Baden im Staubecken des Helmibachkraftwerks.

In der Fuhrhalterei Ehmnn in der Hirskopfstraße brach gestern abend beim Futterabschneiden durch Kurzschluß Feuer aus, das das ganze Gebäude mit seinen großen Heuvaorräumen in Asche legte. Der Abgebrannte ist nur ungenügend versichert.

Rosenfeld O. Sulz, 22. Sept. Neue Zeitung. Seit einigen Tagen erscheint in der Karl Ammannschen Buchdruckerei in Rosenfeld eine Heuberg-Zeitung für die Drei Rosenfeld und Binsdorf. Den Druck der Zeitung besorgt die Adolf Daniel G. m. b. H. in Balingen.

Schwenningen, 22. Sept. Verunglüctes Lastauto. Der Tafelkraftwagen der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft von Schwenningen fuhr auf der Straße Ditzingen-Mühlhausen in der Dunkelheit gegen einen Baum. Der Wagen wurde stark beschädigt. Der Führer erlitt neben anderen Verlegungen einen Armbruch.

Zu der Halschmünzereiangelegenheit erfährt man, daß der sich in Unterluchungshalt befindliche hiesige Einwohner ein Geständnis abgelegt hat. Die zur Herstellung der Halschmücke verwendeten Gegenstände, sowie die vorgefundene 50 Pfennig-Halschmücke wurden beschlagnahmt.

wirrung sie auf dem unheiligen Wege weiter, den sie jetzt beschritten hatte. Aus dieser Verwirrung konnte es nach ihrer Meinung nun kein Zurück mehr geben.

"So schick Sie also doch Just zu mir?" fragte Suse mit aufslackernder Hoffnung.

Ränge kämpfte die alte Jungfer mit sich, ehe sie ein entschlossenes Ja zu sagen vermochte.

Sine mußte von nun an Saz für Saz aus der sich in ihren Tränen verschließenden, in das Geprinst der Unwahrheit immer enger verwirrenden Sine herauspressen.

"Und was für einen Umweg schlugen Sie ein?"

"Wir haben mit Wappeler erfolglos über den Ankauf seines Hauses verhandelt. Ich sagte meinem Bruder, daß ich das auf eigene Faust wieder versucht hätte. Dann konnte ich ihm klarmachen, was ich hier im Hause über Sie erfahren würde, hätte mich wirklich der Zufall hergeführt."

"Wann taten Sie das?"

"Heute früh — als er mir von Ihnen und dem gestrigen Abend erzählte."

Sine stöhnte auf: "Wie schlecht muß er von mir denken — für wie niedrig muß er mich halten! Doch reden Sie nur weiter... wenn ich Ihnen auch sage, daß ich diesen Ausweg nicht gelten lassen kann. Ich will nicht Ihr Opfer sein. Just muß die Wahrheit erfahren!"

Und vor dieser Ansicht raffte Sine sich denn endlich zu mehr Worten auf.

"Ich glaube Ihnen bereits gesagt zu haben, daß das nicht das geringste ändern würde an dem, was meines Bruders Lebenseingang heute nun einmal ist. Nämlich, daß er seine Erklärungen von gestern für einen überseilten Schritt hält — auch unter anderen Verhältnissen ernüchtert zu urteilen würde. Das Sonderbare in dem Zusammentreffen zwischen Ihnen und ihm hatte sein Mitleid erweckt. Nun bereut er, Hoffnung in Ihnen hervorge-

Ulm, 22. Sept. Bestrafter Betrüger. Der 16. J. a. Versicherungsagent Gustav Miller von Ulm wurde vom erweiterten Schöffengericht wegen eines Vergehens der Unterschlagung, des fortgesetzten Betrugs im Rückfall und der erheblichen Privatfundenfälschung zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr acht Monaten und drei Jahren Chorverlust verurteilt. Miller hatte, nachdem er anfangs dieses Jahrs aus der Strafanstalt entlassen worden war, sich auf den Versicherungsausverkaufswindel verlegt. Er schädigte dadurch eine Reihe älterer Leute und Witwen.

Neu-Ulm, 22. Sept. Vermißt. Der 16. J. a. Mechaniker Dechstein hatte vor einiger Zeit eine Motorradfahrt nach Holland unternommen, um eine neue Stelle anzutreten. Er hätte dort vor etwa 8 Tagen eintreffen sollen, aber seit seinem Weggang fehlt jede Spur von ihm.

Schaffened, 22. Sept. Diebstahl. Auf dem Bahnhof kam letzte Woche ein Handkoffer, der u. a. auch einige Hundert Mark Bargeld enthielt, abhanden. Der Täter wurde in Steinhausen ermittelt und steht seiner Bestrafung entgegen. Ein Teil des Geldes und die anderen Sachen konnten bei-gebracht werden.

Waldsee, 22. Sept. Einschleppung von Maul- und Klauenfiecke. Ein auswärtiger Viehhändler brachte zum Viehmarkt mehrere Stück Vieh und stellte sie in der Stallung des Württ. Hofes ein. Bei der tierärztlichen Untersuchung ergab es sich, daß ein Stück an Maul- und Klauenfiecke erkrankt war. Um einer weiteren Verbreitung der Krankheit vorzubeugen, wurde bestimmt, sämtliche Tiere in diesem Stall sofort abzuschlachten. Zwei schöne Milchkühe davon sind Eigentum von Schupp z. Württ. Hof selbst. Der Schaden ist empfindlich.

Das vor drei Jahren neuerrichtete landwirtschaftliche Anwesen von Gutsbesitzer Himpel-Michelwinnaden ist am Montag abend abgebrannt. Das Wohnhaus, Pferde und Vieh konnten gerettet werden, dagegen ist der gesamte Ernteeintritt mit einigen landwirtschaftlichen Maschinen verbrannt. Die Brandursache dürfte Kurzschluß sein.

Ravensburg, 22. Sept. Einbrüche. In der Nacht auf Montag wurde in der Wirtschaft zur Traube eingebrochen. Wurstwaren im Wert von 9 M. wurden entwendet. — Vor einigen Tagen wurden in einer hiesigen Wirtschaft 100 M. entwendet. Der Dieb, der das Geld in einem Haus in der Nähe versteckt hatte, konnte festgenommen werden.

Friedrichshafen, 22. Sept. Reichswehrminister Dr. Gehriger weilt zur Zeit mit seiner Gemahlin zur Erholung im Kurgartenhotel in Friedrichshafen.

Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde der 24jährige Arzt Schütze aus Großsalza (Meiningen) verhaftet. Er habe eine große Anzahl gestempelter Papiere verschiedener Art bei sich, mit denen er bei Pfarrämtern und religiösen Vereinen in mehreren Städten Unterstützungen er schwandelt hatte.

Stetten bei Hechingen, 22. Sept. Rückkehr der Madonna. Vor einigen Tagen ist die vielumstrittene Madonna von Stetten in die Klosterkirche zurückgekehrt. Das Verschwinden der Madonna und ihr bisheriger Aufenthalt ist immer noch ein Geheimnis.

Cannstatt, 22. Sept. Raubüberfall. Abends kamen lt. "Constance Zeitung" in einen Laden der Olgastraße zwei etwa 20 Jahre alte Burschen. Es war kurz vor Ladenschluß. Die beiden gingen geradewegs hinter den Ladeninhaber, die zunächst nicht wußte, was da vorging, wurde mit einem Revolver bedroht, den einer der Eindringlinge der erschrockenen Frau vors Gesicht hielt. Auf die Hilferufe der Frau ergriffen die beiden Burschen schnell die Flucht unter Minnahme des Hauptinhalts der Ladentasse. Trotz alsbald aufgenommener Verfolgung entkamen die beiden Täter.

Weilimdorf, 22. Sept. Tödlicher Motorradunfall. Der 32 J. a. Kaufmann Hermann Raith, Vater von zwei Kindern, stieg mit seinem Motorrad in der Feuerbacher Straße auf ein anderes Motorrad mit Beiwagen auf. Raith wurde vom Rad gelehrt und erlitt schwere Verlebungen, denen er auf dem Weg zum Feuerbacher Krankenhaus erlag. Die Fahrer auf dem andern Rad kamen mit leichteren Verlebungen davon.

Weilimdorf, 22. Sept. Das Spielen mit bengalischen Zündköpfen. Als Ursache des Großfeuers, dem drei Scheune zum Opfer fielen, wurde anfänglich Kurzschluß angenommen. Jetzt stellt es sich heraus, daß der Brand von zwei Knaben im Alter von 6 Jahren durch Spielen mit bengalischen Zündköpfen verursacht wurde.

zu haben, denen sich — allerdings noch ehe sie begonnen hatten — schon unübersteigliche Hindernisse in den Weg stellten. Auch bestanden diese Hindernisse, noch bevor er die Unsrarheit kannte, in der Sie ihn über Ihre Person gelassen hatten. Selbst wenn er das verzeihlich finden würde, hätte Ihr Verhalten nicht viel mehr verhindert, als das Unübersteigliche seiner Gründe noch zu steigern. Vielleicht ist das ein Trost, den ich Ihnen bieten kann."

Suses Augen waren groß und klar geworden. Und mit diesen Augen sah sie ruhig zu Sine hinüber, als sie, jedes Wort schwer betonend, fragte: "Hat Herr von Hartmann Sie zu mir geschickt, damit Sie mir das sagen sollen?"

Verlegen fingerte Sine in ihrem Pompadour, als suchte sie dort den Mut zur Antwort.

Und in der peinlichen Stille, in der nur das leise Rascheln von Sines leidenden Röden zu hören war, lag es wie eine schwere, schwere Last. Sie hing drohend in dem Schweigen, um sich als Schuld auf das Haupt der alten Jungfer zu senken... um das Glück des jungen Weibes zu erdrücken.

Da erhob noch einmal zitternd Suse ihre Stimme, die sich nach und nach zu eiserner Härte verstärkte.

"Ich frage Sie, gnädiges Fräulein, ob Ihr Herr Bruder sich in Ihrer Person den Weg oder einen Brief ersparen wollte, um mir das nicht selbst sagen zu müssen?"

Und Sine stärkte an ihrem Haß den Mut zu der Antwort: "Mein Bruder stellte mir frei, in welcher Form ich Ihnen meine Sinnesänderung bekanntgeben durfte."

Suse stand auf, um der Dual dieser Unterredung ein Ende zu bereiten. Auf ihren Wangen glühte der Purpur tiefsverletzten Stolzes. Vor der Würde der unglücklichen jungen Frau fühlte Sine sich klein und erbärmlich werden. Das zwang sie, sich gleichfalls zu erheben. Und sie nahm mit gebeugtem Rücken die letzten Worte Suses dahn.

(Fortsetzung folgt)



Ludwigsburg, 22. Sept. Aus dem Fenster gestürzt. Ein dreijähriges Kind stürzte zum Fenster des ersten Stockes in der Seestraße hinaus. Unter dem Fenster der Parterrewohnung lagen Bettsstücke; durch den Sturz des Kindes fielen diese mit, so daß das Kind ohne irgendwelche Verlezung zwischen zwei Bettsäcken auf den Boden zu stehen kam.

Freudenstadt, 22. Sept. Selenes Tag glich. Am Montag abend gelang es Richard Hornberger-Schöngreund, aus der Vogt in Rött einen sehr starken ungeraden Kronenjohndnerhirsch zu erlegen, der über zwei Zentner wog.

## Baden

Karlsruhe, 22. Sept. Hier erhob sich ein 18 J. a. Drogist. — Zwei 18jährige Burschen überfielen einen alten Mann und wollten ihn ausrauben. Der Mann hatte jedoch kein Geld bei sich. Die Täter konnten festgenommen werden.

Hochbach bei Eppingen, 22. Sept. Beim Schüren des Feuers singen die Kleider des etwa 7 Jahre alten Mädchens des Maurers Franz Josef Karg Feuer. Nur mit Mühe konnten die Flammen erstikt werden, doch liegt das Mädchen an den erlittenen Brandwunden schwer darnieder.

Heidelberg, 22. Sept. Im Stadtteil Handschuhsheim starb dieser Tage ein junges Mädchen. Kurz vor der Hochzeit hatte sie sich noch in zahnärztliche Behandlung begeben. Nach dem Ziehen eines Zahns stellte sich Blutvergiftung heraus, die zur Folge hatte, daß die Hochzeit verschoben werden mußte. An den Folgen der Vergiftung ist sie gerade an dem Tag gestorben, an dem ihre Hochzeit stattfinden sollte. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet, um eine etwaige Schuld am Tod des Mädchens festzustellen.

Mannheim, 22. Sept. Auf dem Volksfest am Neckarvorland gerieten zwei Männer in Streit. Der einschreitende Polizeibeamte wurde von einem der Streitenden mit einem Holzstück auf den Kopf geschlagen. Bei der Festnahme leistete der Täter Widerstand. Das Publikum nahm gegen den Polizeibeamten Stellung und bewarf ihn mit Steinen. — Am Sonntag abend wurden auf dem gleichen Festplatz zwei Männer von einem dritten, mit dem sie in Streit geraten waren, durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Täter wurde verhaftet. — Gleich darauf gerieten wieder zwei Männer in Streit und verprügeln sich gegenseitig. Der einschreitende Polizeibeamte wurde von dem Publikum beschimpft und mit Steinen beworfen, sodaß es dem Täter gelang, zu entweichen. Erst als Verstärkung eintraf, konnte die Menge zerstreut werden.

Oppau, 22. Sept. Gestern jährte es sich zum fünftenmal, daß ein Teil des Oppauer Stützpunkts in die Luft flog und Hunderte von Menschen unter den Trümmern begraben. Das in der Nähe liegende Oppau, eine aufblühende Gemeinde von fast 10 000 Einwohnern, glich ebenso einem mächtigen Trümmerfeld. Der Explosion waren 561 Menschen zum Opfer gefallen, über 2000 mußten sich in ärztliche Behandlung begeben und waren zum Teil um Hab und Gut gebracht. Nach wenigen Tagen segte eine großzügige Hilfsaktion ein. Das Reich spendete 10 Millionen, Bayern fünf Millionen Mark. Heute sind alle Schäden behoben. Das Oppauer Hilfswerk, das unter staatlicher Leitung stand, hat den Wiederaufbau vollzogen. Nicht weniger als 457 Wohnhäuser, 514 Nebengebäude und 69 Scheunen wurden in Oppau und Umgebung gebaut. Hinzu kamen 1515 Reparaturbauten und 92 Stockausbauten. In Erinnerung an den Gedenktag fand am Sonntag auf dem neuen Friedhof eine Totengedenfeier statt.

Gernsbach, 22. Sept. Hier wurde ein junger Monteur vom Starkstrom getötet.

Donaueschingen, 22. Sept. Die fürstliche Standesherrschaft hat den Breghof bei Langenbach zu 27 500 Mark angekauft.

Vom Hochschwarzwald, 22. Sept. Die Schluchseebahn Titisee—Seeburg ist nunmehr im Bau so weit vorgeschritten, daß die Betriebsöffnung auf 1. November in Aussicht genommen ist. Der Bahnhörper ist schon längere Zeit fertig, und wurde auch schon ein beschrankter, sich sehr gut entwickelnder Güterverkehr vor einiger Zeit aufgenommen. Nur noch die Bahnhofsgebäude sind fertigzustellen, im Rohbau sind sie bereits fertig. Die schmucken freundlichen Bauten, von denen sich prächtige Ausblicke auf den Schluchsee (Bärenthal) und auch auf den Titisee öffnen, dienen der Gegend zur Befriedung. Die Bahn, die besonders auch für die Holzabfuhr von Wichtigkeit ist, wird für den Touristenverkehr von ganz besonderer Bedeutung werden; es sind Wintersportzüge bereits in Aussicht genommen.

Buggingen, 22. Sept. Der Bausührer Karl Hilmer von hier verunglückte mit seinem Motorrad auf einer Fahrt durch das Elsass. Er liegt bis heute noch ohne Bewußtsein im Krankenhaus.

Säckingen, 22. Sept. Die Rheinbrücke bei Säckingen wird über der ersten Öffnung am badischen Ufer abgerissen und durch eine neue Holzkonstruktion ersetzt werden. Der Umbau wird aber so vor sich gehen, daß der neue Brückenteil sich äußerlich kaum von der alten Eisenbrücke unterscheidet, sodaß der Heimatshug nicht einschreiten braucht.

## Locales.

Wildbad, den 23. Sept. 1926.

XX. Sinfonie-Konzert. Die Konzertsängerin Frau Hendricks, Düsseldorf, hat ihre Mitwirkung wegen Erkrankung abgesagt. Dafür ist Frau Sindlinger-Eytel, Heilbronn, verpflichtet worden. — Herr Musikdirektor Erich schließt heute Donnerstag abend die große Reihe seiner diesjährigen Sinfoniekonzerte mit Werken unserer berühmtesten Klassiker. In der Vortragsfolge ist „Ritter von Glück“ mit einer herrlichen Suite, die von dem berühmten Wagner-Dirigenten Felix Motz für modernes Orchester bearbeitet ist, „Josef Haydn“ mit der Paukenwirbel-Sinfonie (nicht zu verwechseln mit der Sinfonie mit dem Paukenschlag) und Beethoven mit seiner Coriolan-Ouvertüre vertreten. Als Liedersängerin für die leider erkrankte Frau Hendricks-Düsseldorf ist nunmehr die Tochter des Heilbronner Delans Eytel, Frau Sindlinger-Eytel gewonnen worden, welcher ein ausgezeichneter Auf als Konzert- und Operatoren-sängerin vorausgeht. Die Künstlerin schließt sich in der Auswahl ihrer Lieder dem Orchesterprogramm an, somit steht zu erwarten, daß auch das letzte (20.) Sinfoniekonzert der diesjährigen Kurzeit sich noch eines guten Besuchs zu erfreuen haben wird.

Zur Wasserversorgung Stuttgarts. Das „Stuttgarter Neue Tagbl.“ schreibt: Aus Langenau erhielten wir eine Zuschrift, in welcher in den schärfsten Ausdrücken dagegen Stellung genommen wird, daß die Stadt Stuttgart auf der Marlung Langenau durch einen Vertrauensmann Grundstücke habe aufkaufen lassen. Es handelt sich nach der Zuschrift um ein Gelände von mehr als 140 Morgen, von dem der Morgen einen Wert von etwa 100 M. habe, während tatsächlich bis zum Acht- und Zehnsachen dieses Preises bezahlt worden sei. Es heißt in dieser Zuschrift, daß die Landeswasserwerbung durch den übermäßigen Entzug von Grundwasser den Bestand der Landwirtschaft auf das Schwerste gefährdet habe und daß die Stadtverwaltung Stuttgart, obwohl ihr dies recht wohl bekannt sei, es offenbar für zweckmäßig halte, durch diese Geschäfte zum vollständigen Ruin größerer landwirtschaftlicher Gemeinden beizutragen. Besonders entüstet zeigt sich der Einsender darüber, daß die Grundstücksverwertungen durch einen sogenannten Strohmann getätigt wurden. — Wir haben, da die Angelegenheit indirekt auch mit der Wasserwerbung Stuttgarts zusammenhängt und da somit die Deutlichkeit ein gewisses Interesse an jenen Erwerbungen hat, eine Anfrage an die Stadtverwaltung gerichtet und darauf die folgende Mitteilung erhalten: Als die Stadt Stuttgart im Jahr 1912 sich an der staatlichen Landeswasserwerbung beteiligte, wurde ihr das Recht eingeräumt, zur Deckung ihres späteren Wasserbedarfs vom Langenauer Ried aus eine eigene Wasserleitung nach Stuttgart zu bauen, falls dort neben dem Bedarf der Landeswasserwerbung noch weiteres Wasser zur Verfügung stehe. Durch Feststellungen der zuständigen staatlichen Behörden ist erwiesen, daß im Langenauer Ried 1600 Sekundenliter für Wasserwerbungszwecke gewonnen werden können. Dabei steht fest, daß die Landeswasserwerbung auch für die Zukunft mit ihren Einrichtungen nicht mehr als die Hälfte dieser Wassermenge selbst verwenden kann. Die Lieferungsverpflichtung der Landeswasserwerbung ist nach den abgeschlossenen Verträgen wesentlich geringer. — Nun beabsichtigt die Stadt Stuttgart bekanntlich, zunächst die Schwarzwaldwasserwerbung durchzuführen. Um sich jedoch für spätere Zeiten das Langenauer Wasser zu sichern, ließ die Stadtverwaltung Stuttgart seit Januar dieses Jahres die an das Gebiet der Landeswasserwerbung angrenzenden und für die Grundwassergewinnung erforderlichen Grundstücke aufkaufen. Mit dem Ankauf wurde, wie in solchen Fällen üblich, ein Vertrauensmann beauftragt, weil erfahrungsgemäß öffentlichen Verwaltungen sich größere Schwierigkeiten als dem Privatmann entgegenstellen. Im ganzen wurden etwa 160 Morgen Ried- und Wiesengrundstücke mit einigen kleineren Waldparzellen erworben und es wurden dafür rund 70 000 M. an die Verkäufer bezahlt. Bei der derzeitigen außerordentlichen Notlage der Landwirtschaft war es den Grundstücksbesitzern eine willkommene Gelegenheit, für diesen landwirtschaftlich wenig wertvollen Grund und Boden Bargeld zu bekommen, sodaß zahlreiche Besitzer geradezu auf den Kauf ihrer Grundstücke drängten. Der Gemeinderat Langenau, dem im Frühjahr ds. Js. ein Vorlaufsrecht an den bis dahin erworbenen Flächen ausdrücklich angeboten wurde, lehnte den Erwerb ab. Eine Schädigung landwirtschaftlicher Grundstücke kann durch die spätere Wasserentnahme schon aus dem Grund nicht stattfinden, weil geplant ist, den Grundwasserspiegel durch Anreicherungen jeweils auf entsprechender Höhe zu halten. Das erworbene Gelände wird in bisheriger Weise für Landwirtschaft und Viehzucht weiterverwendet.

### Sitzung des Gemeinderats vom 14. 9. 1926.

Schwarzwaldwasserwerbung der Stadt Stuttgart. Da die Stadt Stuttgart ihr Projekt, zur Deckung ihres Trinkwasserbedarfs Quell- und Stauwasser aus dem Enz- und Enztal nach Stuttgart wegzuleiten und zu diesem Zweck die hiesigen Heilquellen gefährdende Talsperren im Enz- und Enztal zu erbauen, weiter verfolgt und jetzt schon Bohrungen im Enztal vornehmen läßt, wird einstimmig beschlossen, an den Württ. Landtag, das Ministerium des Innern und das Finanzministerium ein Gesuch um Ablehnung der Stuttgarter Pläne und um Untersagung der im Enztal begonnenen, die Heilquellen bedrohenden Bohrungen einzureichen.

Gasfabrik. Die Wellblechbedachung der Gasfabrik ist defekt. Die Erneuerung des Daches mit einem Aufwand von 650 M. wird zur Ausführung genehmigt.

Sportplatz. Die von der Sport- und Festkommission für die Benutzung des Sportplatzes am 31. März 1926 aufgestellte Reihenfolge, nach welcher der hiesige Fußballverein am Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag und an den Sonntag-Mittagen und der Arbeitersportverein am Montag, Donnerstag und an den Sonntag-Vormittagen den Sportplatz benutzen dürfen, soll auch künftig ihre Gültigkeit behalten. Dem Gesuch des Arbeitersportvereins um gleichmäßige Verteilung der Sonntage auf die beiden Vereine konnte nicht entsprochen werden, da hierdurch der Fortbestand des seit 10 Jahren bestehenden Fußballvereins, dessen Werbetätigkeit vor allem der Bau des Sportplatzes zu verdanken ist, in Frage gestellt würde. Den beiden Vereinen wird im Übrigen empfohlen, sich zu verstündigen.

\*

Der Sicherheitsdienst bei der Reichsbahn. Wie eine Korrespondenz meldet, hat der Generaldirektor der Reichsbahn an alle Dienststellen eine Verfügung erlassen, in der unter Hinweis darauf, daß nach dem Anschlag von Leiferde weitere Bahnhöfe verübt werden sind, bestimmt wird, daß alle Strecken eines Bezirks vom Streifdienst wöchentlich mindestens einmal bei Nacht, nach Möglichkeit mit Polizei, begangen werden.

Warnung! Seit einiger Zeit treiben angebliche Versicherungsagenten den Schwindel, daß sie vorgeben, die Versicherungen könnten voll oder zu großem Teile aufgewertet werden, wenn der Versicherer eine gewisse Anzahlung leiste. Die Schwindler verduften dann mit der erhaltenen Anzahlung. Vor diesen Betrügern wird hiermit gewarnt.

Ein vegetarischer Obst-Tag in der Woche ist sehr gesund. Man muß ausprobieren, welche Obstsorten am besten schmecken, denn das ist bei verschiedenen Personen ver-

schieden. Sonstige vegetarische Speisen wie Brot, Gemüse, auch Milch können daneben genossen werden.

## kleine Nachrichten aus aller Welt

Verein für ein Bismarcknationaldenkmal. Mit dem Sitz in Köln ist ein Verein zur Errichtung eines Bismarcknationaldenkmals gegründet worden. Dem Vorstand gehören u. a. an: Reichsminister Dr. Stresemann, Reichsminister a. D. Dr. Luther, Reichsminister a. D. Dr. Jarres, Reichstagsabgeordneter Fürst Bismarck, Geheimer Bergrat Dr. ing. h. c. Hilger und Geheimer Justizrat Dr. Borch. Am 16. und 17. Oktober d. J. veranstaltet der Verein in Hannover einen ersten deutschen Bismarcktage, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Spenden für das Denkmal für Richthofen. Der Reichspräsident hat aus seinem Dispositionskonto zu den Kosten des auf dem Grab des Fliegeroffiziers von Richthofen auf dem Invalidenfriedhof in Berlin zu errichtenden Denkmals einen Beitrag von 1000 Reichsmark gespendet. Die preußische Staatsregierung und der Magistrat Berlin haben je die gleiche Summe bewilligt. Das Denkmal soll bis zum 28. Oktober 1926, dem Todestag Richthofens, fertiggestellt werden.

Raabe-Denkmal. Die Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes, die 3500 Mitglieder zählt, beabsichtigt, dem Dichter zum 100. Geburtstag, 8. September 1931, ein Denkmal zu errichten. Beiträge werden auf Postkonto 322 München der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, München, mit dem Begriff „Raabe-Denkmal“ erbeten.

Todesfall. In Berlin ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Richard Fischer, gebürtig aus Kaufbeuren im Allgäu, im Alter von 72 Jahren gestorben.

Die deutschen Kriegsschiffe bei Scapa Flow. Undauernd bemüht man sich bei Scapa Flow um die Hebung der verlorenen deutschen Kriegsschiffe. Die „Hindenburg“ leistet jedoch keinen Widerstand, daß man die angestrengte, doch wenig Fortschritte machende Arbeit, die den ganzen Sommer durch währl. zeitweilig eingestellt hat. Dagegen haben die Taucher begonnen die „Moltke“ in Angriff zu nehmen, das andere Kriegsschiff das unweit der Hindenburg fenterte. Man will versuchen, die „Moltke“ wasserdicht zu machen und hofft dann mittels Luftdrucks sie so weit zu heben, daß man sie ins Schleppboot nehmen und in seichteres Wasser bringen kann, da sie in ihrer jetzigen Lage — vollständig unter Wasser, und nur bei tiefer Ebbe etwas sichtbar — für die Schifffahrt das gefährlichste von allen versunkenen Schiffen ist.

Spannlauf. Auf der Marinewerft in Wilhelmshaven ließen die beiden legenden Torpedoboote der Möveklasse von Stapel. Sie erhielten die Namen „Condor“ und „Falk“.

Republikanische Wochenschrift. In dem neu gegründeten Berlin-Frankfurt wird eine Zeitschrift „Die deutsche Republik“ erscheinen. Herausgeber sind die Reichstagsabgeordnete Haas, Löbe und Wirth.

Das Hotel Kaiserhof in Berlin ist um den Preis von 825 Millionen Mark in den Besitz des Reichs übergegangen vorbehaltlich der Kaufsgenehmigung durch den Reichstag und die Hauptversammlung der Berliner Hotelgesellschaft.

Die Veranstaltung im Kaufhaus des Westens in Berlin war, wie jetzt mitgeteilt wird, als Wohltätigkeitsunternehmung für die nördlichen Schauspieler gedacht. Das Gedränge war aber so groß, daß nur verhältnismäßig wenig gekauft wurde. Die schaulustigen Berliner kamen auf ihre Rechnung, die nördlichen Schauspieler wohl weniger.

Unterschlagung. In Karlsruhe ist der bei einem dortigen Versicherungskonzern angestellte Direktor Schisserer nach Unterschlagungen flüchtig geworden. Bisher wurde ein Betrag von 75 000 Mark festgestellt.

Der Typhus in Hannover. Die Zahl der Typhuskranken in den Krankenhäusern betrug am 22. September 1921, die der Todesfälle 88.

In Westerholz bei Buer (Westf.) sind mehrere Typhusfälle festgestellt worden; die Krankheit wurde durch ein Mädchen, das in Hannover zu Besuch weilt, eingeschleppt. Weitere Typhusfälle werden gemeldet aus Holthausen bei Herne (bei einem Todesfall) und aus Münster.

Paratyphus. In einer ganzen Reihe von Gemeinden des Kreises Waldshut am Rhein sind Fälle von Paratyphus festgestellt worden.

Die Zahl der an Paratyphus erkrankten Personen in Fulda beträgt 48.

Im Kreis Konitz (Westpreußen) werden 45 Typhusfälle und 5 Todesfälle gemeldet.

Das verschwundene Kind wiedergefunden. Das mit dem 1½-jährigen Kind eines Bahnarztes in Berlin verschwundene 16-jährige Kindermädchen wurde von der Polizei aufgefunden. Das Mädchen wurde vorläufig festgenommen.

Anschlag auf einen Zug durch einen Lausebuben. Bei Genthin (Prov. Sachsen) wurde ein 10jähriger Schlingel erfaßt, wie er große Steine auf die Schienen legte, um einen Zug zur Entgleisung zu bringen.

Eisenbahnhunst. Beim Bahnhof Czerwionka fuhr der von Katowic kommende Personenzug wahrscheinlich infolge Nichtbeachtens der Signale auf einen mit Kohlen beladenen Güterzug auf. Zwei Wagen des Güterzugs wurden vollkommen zertrümmert, drei Wagen stürzten die Böschung hinab. Die Lokomotive des Personenzugs blieb an der Brzawka-Brücke über einem etwa 19 Meter tiefen Abgrund hängen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch trugen einige Personen Verleugnungen davon.

In der Nähe von Luck (Polen) fuhr ein Zug auf die Endpuffer eines toten Gleises auf. Hierbei wurden acht Personen, darunter 2 tödlich, verletzt.

Die Zigarette als Unglücksfänger. In Helmstedt (Braunschweig) wurde einem Reisenden im Gedränge auf dem Bahnhof von einem Mitreisenden die brennende Zigarette so unglücklich ins Auge gestoßen, daß das Auge für verloren gilt.

Der Hirsch in der Stadt. In Zeulenroda (Reichs alt. L.) wurde auf dem Friedhof ein mächtiger Hirsch aufgestöbert. Er sprang mit einem gewaltigen Sprung über die hohe Friedhofsmauer, durchstieß mehrere Straßen und verschwand in der Flur.

Autounglück in den Dolomiten. Auf der Dolomitenstraße (Tirol), auf der Fahrt Karerpass-Tassatal, geriet ein Mietauto mit drei reichsdeutschen Ehepaaren als Fahrgäste über die Straßenböschung. Es überschlug sich und alle sieben Personen kamen unter den Wagen. Der Wagenbesitzer Trentini, ein älterer Herr und eine jüngere Dame sind tot, ein Ehepaar und zwei weitere Personen kamen ohne Schaden davon.



Mord am Rossebach. Kürzlich wurde am Rossebach (Tirol) der Kreisstrafgerichts-Kreisfahrt, ein Beamter aus München, ermordet aufgefunden. Wegen Mordverdachts wurden der 19jährige Tafare Böse und der 23jährige Vongo verhaftet. Beide haben den Mord eingestanden.

**Flugzeugabsturz.** Bei Caterham ist wieder ein englisches Heeresflugzeug abgestürzt. Ein Militär- und ein Marine-Attache der amerikanischen Botschaft in London wurden verletzt. Bei Blessington (Irland) sind bei englische Militärsieger tödlich verunglückt.

**Explosion.** Beim Senken eines neuen Bohrlochs im Erdölgebiet von Moreni (Rumänien) erfolgte eine Explosion, die den Erdölboden kraterähnlich aufriß und große Mengen Gestein und Öl hoch in die Luft schleuderte. 6 Arbeiter wurden getötet, 12 schwer verletzt. Die Ursache soll die Entzündung unterirdischer Gase sein.

**Wirbelsturm.** Die Stadt Encarnacion in Paraguay (Südamerika) wurde in der Nacht zum 22. September durch einen Wirbelsturm verheert. Von 500 Menschen sollen getötet und verletzt worden sein. Auf dem Paranafluß sanken mehrere Schiffe. Der Schaden wird auf eine Million Dollar angegeben. Die Stadt gleicht einem Trümmerhaufen. Die Zollamtsgebäude, zwei Bauten, zwei Gasthäuser und die elektrischen Werke sind eingestürzt.

#### Verbandstag württ. Gewerbevereine u. Handwerkervereinigung.

**Dehringen,** 20. Sept. Der Verband Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hielt hier seinen 64. Verbandstag. Die Stadt hatte zu Ehren der Gäste Festzelt angelegt. Der Vorsthende, Landtagsabg. Hennicke, Tübingen, eröffnete um 10 Uhr die Hauptversammlung. Aus den Hoffnungen des Handwerks seit der Mehlunger Tagung im letzten Jahr sei nichts geworden. Arbeitsmangel, Geldknappheit, Kreditnot, hoher Steuerdruck wirken lähmend auf das ganze Wirtschaftsleben ein. Wenn die Regierung versuche, an dieser Entwicklung dem Handwerk eine Mithilfe zu geben, so sei das eine „schamlose Volksäuschung“. Der Verbandsgeschäftsführer, Syndikus Eberhard d. Reutlingen, erläuterte den Rechenschafts- und Kassenbericht. Aus den Berichten war zu entnehmen, daß der Verband auf 230 Vereine angewachsen ist. Im vergangenen Jahre kamen 9 neue Vereine hinzu. Für den Altmästerstand sind insgesamt 25.000 Mark eingegangen. Es folgten sodann zwei Berichte. Syndikus Dr. Frey-Hesslbron sprach über „Das Handwerk und die heutige Zeit“. Er führte aus, daß wir am Anfang eines Wirtschaftsprozesses stehen, den man Amerikanismus nennt. Der Erwerbsgeist des Kapitals kämpfe gegen den Klassengeist der Arbeiterschaft, während zwischen ihnen der Berufsgesell des Handwerks verzweigt um seine Existenz ringe. Da das Handwerk nicht den politischen Einfluß auf Gesellschaft und Verwaltung habe wie die Industrie, die Landwirtschaft und die Gewerkschaften, bedürfe es umso mehr der Beachtung seitens der Regierung. Der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbands, Prof. Dr. Stein-Berlin, berichtete über „Die wirtschaftliche Lage Deutschlands“. Er warnte vor Mußlosigkeit.

In einer Entschließung wurden folgende Forderungen aufgestellt: 1. Im Interesse der Gesundung der Gesamtwirtschaft ist die Wohnungswangswirtschaft baldigst aufzuheben. 2. Bei aller Anerkennung der Wichtigkeit der Sozialpolitik darf die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft darunter nicht leiden. Die sozialen Einrichtungen können nur vom Ertrag der Wirtschaft unterhalten werden. 3. Eine Vereinfachung der Steuergesetze, sowie eine Verminderung der Steuerlasten müsse erreicht werden. Insbesondere ist die

Gebäudeeinschlußsteuer zu beseitigen und sie damit Gewerbeleuer zu ermöglichen. 4. Die Anpassung des Sonntagsladenendlusses an die an Bayern angrenzenden Gebiete ist keine dringende Notwendigkeit. 5. Die Neuregelung der Telephonabgaben darf nicht in der Weise erfolgen, daß die Reichspostverwaltung die Mindereinnahmen, die sich aus der Erhöhung der Abgaben zugunsten der Bißpochter ergeben, auf die Wenigpreiser abwälzt. 6. Die Gewerbeordnung ist hinsichtlich der Bestimmungen über das Wandergewerbe zu ändern.

#### Handel und Merkmal

Berliner Dollarkurs, 22. Sept. 4.193 G., 4.203 B.  
Kriegsanleihe 0.5225.

Franz. Franken 176.375 zu 1 Pf. St. 36.47 zu 1 Dollar.

Engl. Franken 186 zu 1 Pf. St.

Aushebung der Württ. Lederbörse. Wie verlautet, soll die Württ. Börse für Leder, Häute und Felle aufgehoben werden.

Die Reichsgetreidestelle wurde am 18. September endgültig aufgelöst.

Deutsche Vertretungen in Frankreich. In Marseille soll demnächst ein deutsches Generalkonsulat und in Bordeaux, Le Havre, Lyon und Algier ein Konzulat errichtet werden.

Russische Wagenbestellungen? Aus Moskau wird berichtet, die Sowjetregierung beabsichtige, 400 Eisenbahnwagen in Amerika, England und Deutschland zu bestellen. Auf Deutschland sollen 1200 Güterwagen fallen.

Stuttgarter Börse, 22. Sept. Die Haltung der heutigen Börse war nicht ganz einheitlich. Man schwankte hin und her; im großen ganzen haben sich die Kurie gehalten, obgleich gegen Schluss die Stimmung sich etwas abchwäzte. Am Rentenmarkt waren Vor- kriegs-Pfandbriefe uneinheitlich bei lebhaften Umläufen. Hypothekenbank-Pfandbriefe 11.75 gegen 12.95. Vereinsbank gegen 11.9 auf 12.25 en. 5 v. H. Reichsanleihe war ebenfalls bei 0.505 etwas besser.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

#### Märkte

Ulm, 21. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2 Ochsen, 4 Färren, 4 Kühe, 12 Rinder, 107 Kalber, 150 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52—54, Färren 1. 44—48, 2. 40—42, Kühe 2. 28—32, 3. 18—26, Rinder 1. 54—56, 2. 50—52, Kalber 1. 68—72, 2. 64—66, Schweine 1. 78—78, 2. 72—74 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam, Großvieh Überstände.

Heilbronn, 22. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2 Ochsen, 70 Jungtiere, 11 Kühe, 80 Kalber, 145 Schweine. Preisliste: Ochsen 1. 47—49, Jungtiere 1. 52—55, 2. 48—51, Kühe 1. 30—40, 2. 20—26, Kalber 1. 79—81, 2. 73—75, Schweine 1. 78—80, 2. 74—76 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Rottweil, 21. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 10 St. Großvieh; verkauft wurden 6 Kühe zum Preis von 205—370, 1 Ochse zu 820 M. 3 Stück blieben unverkauft.

Pforzheim, 21. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 25 Ochsen, 11 Kühe, 28 Rinder, 8 Färren, 7 Kalber, 15 Schafe, 195 Schweine. Preisliste: Ochsen 1. 53—56, 2. 48—52, Färren 1. 53—55, 2. und 3. 48 und 45, Kühe 2. und 3. 35 und 25, Rinder 1. 57—61, 2. 50—54, Schweine 1. 84—87, 2. 82—85 M. Marktverlauf: langsam, Überstand.

Wiehpreise. Gaibdorf: Ochsen und Stiere 405—788 d. P., Kühe 230—650, Rinder u. Jungvieh 150—580. — Pfullingen: Jungvieh 200—550 d. P. — Laichingen: Ochsen 600—650, Stiere 200—500, Kühe 250—650, Kalber 320—600, Jungvieh 160 bis 350 M. — Waldsee: Jungvieh 200—300, Rinder 240—380, Kalber 500—580, Ochsen 600—650 M. d. P.

Schweinepreise. Bühlertann: Saugschweine 25—37 M. — Buchau: Milchschweine 30—35. — Ellwangen: Milchschweine 25—35. — Allertshausen: Geret 22—36, Lämmer 53—54. — Laichingen: Lämmer 60—70, Milchschweine 27—35 M. — Schwenningen: Milchschweine 15—25. — Waldsee: 26 bis 35. — Wangen i. Allg.: Geret 23—35 M. d. St.

Crottsheim, 22. Sept. Pferdemarkt. Auftrieb: 27 Wallache und 41 Stuten. Verkauf: 4 Wallachen und 8 Stuten. Preise: Wallachen 233, 300, 360 und 320, Stuten 300, 350, 340, 380 und 1200 RM.

Fruchtpreise. Aale: Kernen 13.20—13.50, Weizen 13.50 bis 14, Roggen 10.40—10.50, Dinkel 12—12.50, Gerste 9—10, Haber 6.80—7.50. — Heidenheim: Kernen 14.10, Weizen 13.10, Roggen 10, Gerste 9.50, Haber — Nördlingen: Weizen 13.20—13.70, Roggen 10.40—11, Gerste 10—10.70, Haber 7.80—8.50, Bohnen 9.50—10.50. — Leutkirch: Weizen 14.50, Roggen 13—15, Haber 8.50—10, Dinkel 11.25—13. — Riedlingen: Weizen 13.40—16, Roggen 11.25—11.50, Gerste 11 bis 11.90, Haber 10—11, Bohnen 9.50 M. d. St.

Nürnberg: Hopfen, 22. Sept. Auftrieb: 100 Ballen; Umwandlung: Ballen; Marthopien 425—520; Tendenz unverändert.

#### Jubiläum der Persilwerke in Düsseldorf.

Das weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannte Düsseldorfer Industriewerk Henkel begeht in diesen Tagen die Feier seines 50jährigen Bestehens. Am 26. September 1876 legte der Kaufmann Fritz Henkel in Aachen den Grundstein des Unternehmens, das sich in wenigen Jahrzehnten zu einer der größten Firmen der deutschen chemischen Industrie und zu einem Hause von Welgeltung entwickeln sollte.

Wasch- und Reinigungsmittel sind die Hauptzergnisse der Firma, jene kleinen Päckchen im farbigen Kleid, die in Haus, Küche und Waschraum täglich vielseitige Verwendung finden und die vor allem der Haushalte gute Dienste sind. Die Zeit liegt noch nicht fern, wo diese Gebrauchsmittel, ohne tiefe wissenschaftliche Grundlage, rein handwerklich hergestellt wurden. Die eigentliche Bedeutung des Henkelschen Werkes liegt darin, daß es hier erstmals unternommen wurde, mit dem Anstreben eines hochentwickelten chemischen Apparates in das Wesen des Waschens einzudringen und jene für die Haushaltung so wichtigen Erzeugnisse auf sorgfältig erforderlicher Basis nach rein wissenschaftlichen Gesichtspunkten aufzubauen.

Vorläufig ist es sein Hauptzeugnis, das befannie selbsttätige Waschmittel Persil, das den Ruhm der Firma begründet hat; sein Erscheinen leitete eine vollkommen neue Epoche der Waschhandhabung ein. Heute ist Persil in jedem Kulturland ein wohlbelannter Begriff.

Seit dem Jahre 1876 befindet sich die Firma in Düsseldorf, wo auch der gesamte Verwaltungsapparat seinen Sitz hat. Tochterfabriken bestehen in Genthin (bei Magdeburg) und Pratteln (Schweiz). Große Größe und durchdachte Zweckmäßigkeit in der Errichtung sind die Grundzüge des Werkes, und in allem trifft dem Besucher der Geist höchster technischer und organisatorischer Entwicklung entgegen. Vor allem aber erwacht die mustergültige Ausgestaltung der sozialen und humanen Einrichtungen Anerkennung und Bewunderung. Sie sind so recht im eigentlichen die Schöpfung des Begründers der Firma, der, den Achtzig nahe, heute noch in voller Müdigkeit an der Spitze seiner Unternehmen steht. Das Aufblühen des Hauses ist Kommerzierrat Henkels persönliches Verdienst. Jahrzehnte lang lag die Gesamtleitung allein in seinen Händen; heute leitet er das Unternehmen, unterstützt von seinen beiden Söhnen, zusammen mit einem größeren Direktorium.

1876 und 1926 — zwischen diesen Jahren liegt eine Entwicklung, die bedeutsam nicht nur für das Werk Henkel, sondern auch für die gesamte deutsche Wirtschaft ist. Das Werk darf mit Recht von sich sagen, daß Kaufmännischer Wagemut, gepaart mit ernstem wissenschaftlichem Streben, das Grundgefüge des stolzen Unternehmens ist, das nunmehr Rückenschau halten kann auf ein halbes Jahrhundert industriellen Wirkens und daß es zu seinem Teil erfolgreich mitgewirkt hat an der Erfüllung einer großen allgemeinen und nationalen Aufgabe.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Samstag abend 1/2 Uhr rücken die Züge 1, 2 und 4 einschl. der mechan. Leiter zur Schul-Übung aus. Ein Signal wird nicht gegeben.

Sonntag früh 7/8 Uhr rücken sämtliche Züge zur Schul-Übung aus. Das Kommando.

## Grosse Autofahrt am Dienstag, 28. Septbr. 1926 Wildbad-München

Hinfahrt: Abfahrt um 6 Uhr morgens in Wildbad — Kurplatz.

1. Tag: Wildbad — Freudenstadt — Alpirsbach — Oberndorf — Rottweil (1 Stunde Aufenthalt) Tuttlingen — Stockach — Ludwigshafen — Überlingen — Meersburg (Mittagspause) nach Belieben auch Gelegenheit zur Dampferfahrt nach Lindau, Friedrichshafen — Lindau (Übernachtung).

2. Tag: Lindau ab 7/8 Uhr über Isny — Kempten (1/2 Std. Frühstückspause) Füssen — Hohenstaufen (Besichtigung der Königs schlosser Neuschwanstein und Hohenstaufen und Mittagspause) Oberammergau — Garmisch (Übernachtung).

3. Tag: Garmisch ab 8 Uhr Partenkirchen — Mittenwald (1/2 Std. Frühstück Waldsee — Waldseewerk (Besichtigung) Kochelsee — Bad Tölz (Mittagspause) Isartal — München.

4. u. 5. Tag: Besichtigung von München, sowie Festwiese und Ausstellung.

6. Tag: Abfahrt München am Sonntag morgens um 7/8 Uhr über Ammersee — Landsberg — Buchloe — Memmingen — Biberach — Gammertingen — Hohenzollern — Tübingen — Herrenberg — Calw — Wildbad.

(Auf Wunsch der Teilnehmer eventuell 1 Tag Aufenthalt in Garmisch-Partenkirchen oder Mittenwald.)

**Fahrpreis hin und zurück RM. 60.-**

Anmeldungen nimmt entgegen:

Ignaz Kirchlechner, Autobetrieb, Wildbad, Tel. 114 oder

Buchhandlung Viernow, Telefon 246.

Frisch eingetroffen:  
Blaufelchen  
Rotzungen  
Heilbutt  
Merlan  
Kabeljau  
Schellfisch  
sowie frisches  
Hirsch-Ragout  
Pfund 70 Pfennig  
bei  
Wolff Blumenthal.

## Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme“ Haupt-Geschäftsstelle Berlin W. 50, Rankestr. 9

### Kostenlose Feuerbestattung

gegen mäßige Monatsbeiträge.

Bargeldzuschuß-Versicherung bis Mk. 2000

Rechtsanspruch — Politisch und religiös neutral — Kein Kirchenaustritt

### Vertreter

zu günstigen Bedingungen gesucht. Zahlstelle in Wildbad und Umgebung zu vergeben. Meldungen unmittelbar an den Generalvertreter K. Becker, Pforzheim, Oestliche 32.



### Fußball-Berein Wildbad e. V.

Freitag abend 8 Uhr im Hotel alte Linde  
Spieler-Sitzung  
betr. Wettspiel Calmbach.

### Mädchen

für Nähen (Schneidern) und Hausarbeit. Vorst. 1—2 od. 7—8 Hotel Post bei Professor Strasburger.

### Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

in jeder Ausführung liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

### Geschäfts-Haus

mit 2 Läden

in zentraler Lage Wildbads

zu verkaufen.

Bei guter Bürgschaft evtl. nur kleine Baranzahlung.  
Näheres bei: Otto Luber, Haus Sonneck.

